

Freistaat lässt Saalfeld mit Flutschäden allein

Ein Starkregen verursachte im Juli 2021 einen Millionen-Schaden an der Dorfstraße von Aue am Berg. Helfen will das Land nicht – und nennt sogar einen Grund dafür

Von Guido Berg

Saalfeld. Für Saalfelds Bürgermeister Steffen Kania (CDU) war das eine klare Sache: Reparieren ist zwecklos, die Dorfstraße in Aue am Berg wird zügig und von Grund auf neugebaut. Dem folgte auch der Stadtrat, und so war bereits Ende September 2021 erster Spatenstich im Beisein der Spitzenvertreter mehrerer Grundversorger wie der Saalfelder Energienetze GmbH oder dem Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung (ZWA).

Nur wenige Wochen vorher, am 13. Juli, hatte eine Wasserflut nach einem Starkregen die Dorfstraße von Aue am Berg mit ins Tal gerissen. Die Bilanz: Totalschaden in Höhe von etwa 1,5 Millionen Euro.

Kania: „Wir müssen zeigen, dass wir handeln“

Dass die Stadt Saalfeld ungeachtet ihrer coronabedingt belasteten Haushaltssituation sofort an den Wiederaufbau ging, sei „auch eine Frage des Vertrauens in die Stadt“, erklärte der Rathauschef Ende vergangener Woche: „Wir müssen zeigen, dass wir handeln.“

Diesen konstruktiven Geist erwartete Kania auch von der Regierung Thüringens, weshalb er umgehend auch Unterstützung von Seiten des Freistaates erbat. Oder mehr noch: „Wir haben nicht gebeten, sondern gefordert.“ Denn: „Mit so einem Schaden kann man eine Kommune nicht allein lassen“, findet Kania.

Mittlerweile ist in Aue am Berg der erste Bauabschnitt beendet; gebaut wird derzeit am zweiten Abschnitt. Kania beziffert die Kosten aus dem Stadthaushalt für die neue Dorfstraße mit etwa 1,3 Millionen Euro. „Wir hoffen, im Mai fertig zu

sein“, so der Rathauschef. Geld aus Erfurt sei indes immer noch nicht eingetroffen.

Immerhin ist es im Oktober, ein Vierteljahr nach der Flut in Aue am Berg, zu einem Treffen zwischen Vertretern der Stadt Saalfeld, einem Vertreter des Thüringer Infrastrukturministeriums und auch der Staatssekretärin Katharina Schenk (SPD) vom Innenministerium gekommen. Zwar sei von der Staatssekretärin bei dem Gespräch Verständnis für das Anliegen Saalfelds signalisiert worden, doch seither herrscht Funkstille. „Null Reaktion!“ Der Saalfelder Bürgermeister reagiert mittlerweile deutlich unamüsiert: „Das zeigt, wie wichtig dem Land die Kommunen sind“, erklärt er verärgert. Und: „Wir sind enttäuscht von der Nicht-Reaktion des Landes.“ Unverständlich ist dem Bürgermeister, dass Thüringen in den Fluthilfetopf von Bund und Ländern einzahlt, aus dem etwa auch der Freistaat Sachsen Mittel bekommt. Ergo: „Thüringer Geld geht nach Sachsen!“, stellt Kania fest und betont, dass er die Thüringer Hilfe für Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen für „eine Selbstverständlichkeit“ hält. Kania: „Wir können uns nicht mit dem Ahrtal vergleichen.“

Ministeriumssprecher: „Es gibt keine Töpfe dafür“

Die Zahl der Todesopfer der durch Starkregen ausgelösten Fluten in der Bundesrepublik vom 12. bis zum 19. Juli 2021 wird mit 184 angegeben; allein im Landkreis Ahrweiler starben 133 Menschen. Auch in Aue am Berg wäre ein Einwohner beinahe in seinem Keller ertrunken, doch ein örtlicher Feuerwehrmann konnte das Schlimmste verhindern, die Redaktion berichtete. Das Thüringer Infrastrukturministerium



Erster Spatenstich zum Neubau der von einer Flut zerstörten Dorfstraße von Aue am Berg im September vorigen Jahres.

ARCHIVBILD: GUIDO BERG

antwortete bis Montag nicht auf eine entsprechende schriftliche Anfrage dieser Redaktion. Carsten Ludwig, stellvertretender Pressesprecher des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales, erklärte indes am Telefon, Saalfeld könne kein Geld vom Freistaat erhoffen und zwar aus diesem Grund: „Es gibt keine Töpfe dafür.“ Dass es kein Geld geben würde, habe die Landesregierung bereits im Juli 2021, kurz nach dem Starkregen-Ereignis, in einer Pressemitteilung klar gemacht.

Aber, so der Ministeriumssprecher: Es sei die Frage, „ob man nicht für die Zukunft etwas auflegt...“ Sprich: Ob sich die Thüringer Landesregierung nicht in Zukunft für solche Schäden wappnet.

KOMMENTAR Guido Berg über die Thüringer Landespolitik

Erfurt ist weit



Fluten sind für Politiker Sprungbretter: Nehmen Sie Matthias Platzeck, „Deichgraf“ der Oderflut. Oder Gerhard Schröder in Gummitiefeln. Der Weg zum Bundeskanzler und zum Millionär Putin'scher Großzügigkeit begann mit der Elbeflut 2002. Freilich muss man auch das Zeug dazu haben. Armin Laschet hatte es nicht. Und auch die rot-rot-grüne Landesregierung in Erfurt verpasst jede Chance, Fluten zum Nachweis der eigenen Daseinsberechtigung zu nutzen. Als das Göriztmühlenwehr 2017

aus Altersschwäche brach, war von der Landesregierung niemand zu hören oder zu sehen. Es war, als gäbe es sie nicht. 2021 hat es Saalfeld erneut erwischt. Eine Straße ist zerstört, der erste Spatenstich zum Wiederaufbau hätte ein Politikertermin wie auf dem Silbertablett sein können. Doch wieder ist aus Erfurt niemand vor Ort.

Ich halte das für handwerklichen Pfusch, wenn man die Idee akzeptiert, das Politik auch ein Handwerk ist. Von ethischen Aspekten mal ganz zu schweigen.

Jeder Sechste im Landkreis soll beim Zensus befragt werden

Landratsamt sucht noch ehrenamtliche Interviewer für die Zeit von Mai bis August

Saalfeld. Im Mai startet deutschlandweit der Zensus 2022 – auch im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, wo eine der insgesamt 22 Zensus-Erhebungsstellen in Thüringen eingerichtet wurde. Die Erhebungsstelle befindet sich im Bildungszentrum, Bahnhofstraße 6a in Saalfeld.

Um die Befragungen durchzuführen, ist die Kreisverwaltung auf etwa 100 ehrenamtliche Interviewerinnen und Interviewer angewiesen.

„Viele Menschen, die die Tätigkeit ausüben möchten, haben sich schon bei uns gemeldet“, freut sich der Saalfelder Erhebungsstellenleiter Clemens Wiemer. „Trotzdem fehlen noch in fast jeder Gemeinde und jedem Ortsteil einzelne Interviewerinnen und Interviewer. In einigen Regionen besteht auch noch Bedarf an Freiwilligen.“ Das sind insbesondere Königsee, Bad Blankenburg und Leutenberg, die Mit-

gliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaften Schwarzatal und Schiefergebirge sowie die Gemeinden in der der Stauseeregion.

Die Interviewer werden 100 bis 150 Befragungen zwischen Mai und August durchführen. Dafür erhalten sie eine Aufwandsentschädigung, die abhängig von der Anzahl der Befragungen bis zu 800 Euro betragen kann. „Das ist eine schöne Sache, bei der man mit vielen Men-

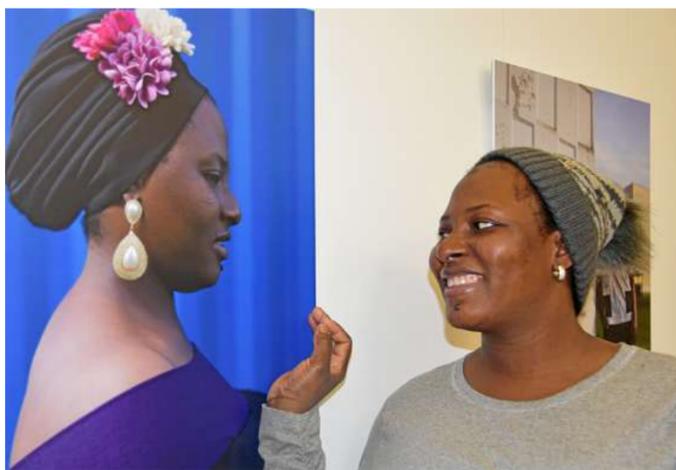
schen ins Gespräch kommt“, findet Wiemer, der darauf hinweist, welche Voraussetzungen Interessierte mitbringen sollten. „Grundvoraussetzung ist die Volljährigkeit zum Beginn der Tätigkeit. Die Zeiteinteilung ist frei, so dass die Befragungen flexibel neben der Arbeit oder am Wochenende durchgeführt werden können. Vor Beginn der Interviewer-Tätigkeit erfolgt eine umfassende Schulung. Im Landkreis werden

etwa 15.000 Menschen in den Haushalten direkt befragt. Außerdem sind in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften Vollerhebungen vorgesehen. Ungefähr wird also jeder sechste Einwohner im Landkreis befragt werden. red

Interessierte können sich (bis zum 28. Februar) melden per E-Mail unter zensus2022@kreis-slf.de oder Telefon 03671/82 38 04.

Mode-Fotos von „Beulwitz design“ in Saalfelder Praxis Süß

Kleider kreieren als Klammer für interkulturelle Begegnungen: 24 Fotos von Christian Uthe aus den Workshops 2020 und 2021



Rafiat Owolarafe nimmt als gelernte Schneider-Meisterin gern an den Modeschauen der Aktion „Beulwitz design“ teil. FOTO: GUIDO BERG

Von Guido Berg

Saalfeld. In der Saalfelder Zahnarztpraxis von Gabriele Süß sind derzeit 24 Fotos zu sehen, die während der sommerlichen Mode-Aktionen „Beulwitz design“ in den Jahren 2020 und 2021 entstanden sind.

Gabriele Süß, die auf viele Ausstellungen mit überregionaler Resonanz in ihrer Praxis verweisen kann, freut sich sehr, die Fotos junger Mode-Enthusiasten aus dem Saalfelder Ortsteil Alte Kaserne Beulwitz zeigen zu können: „Es ist toll, etwas Kreatives auszustellen, das gemeinsam mit Geflüchteten entstanden ist.“ Und gut ist, erläutert die Kunst-Förderin weiter, diese Fotos in die Mitte der Stadt zu brin-

gen, wo sie jeder sehen kann. „Besser kann Integration doch nicht gelingen“, meint die Zahnärztin.

„Kann Mode eine Klammer für interkulturelle Begegnungen sein?“

Die ersten Mode-Aktionen begannen 2017, wenn auch damals noch nicht unter dem Namen „Beulwitz design“. Die Idee war, erläuterte Christian Uthe, der beim Bildungszentrum Saalfeld mobile Jugendarbeit machte, herauszufinden, „ob Mode nicht die Klammer für interkulturelle Begegnungen sein kann“. Schließlich tragen alle Menschen Kleider und viele besitzen Fertigkeiten darin, diese herzustellen. Vom Spaß, den Mode-Kreieren macht, ganz abgesehen. Unter-

stützt wird die Aktion von der Saalfelder Modemacherin Judith Skodlerak, die das Thema Upcycling – aus Alt mach Neu – als kreative Chance begreift. Und nicht nur sie: Die Macher von „Beulwitz design“ haben mittlerweile Kooperationspartner aus der Textilindustrie gefunden, die an Konzepten für Nachhaltigkeit interessiert sind.

Eine der „Modemodells“ auf den Bildern in der Praxis Süß ist Rafiat Owolarafe, die aus Nigeria stammt und seit drei Jahren in Deutschland ist. Sie ist bei „Beulwitz design“ dabei, weil sie etwas mit ihren Händen erschaffen und mit Mode ihre Gefühle ausdrücken kann. Und sie ist dabei, weil sie es kann: Sie ist gelernte Schneider-Meisterin.

Ladesäulen für E-Bikes bereit zu Saisonstart

105 Säulen stehen an 22 Standorten

Von Jens Voigt

Saalfeld-Rudolstadt/Schleiz. Eine gute Nachricht für alle Radwanderer mit Motor-Unterstützung: Bis Ende Mai soll der Aufbau von 105 E-Bike Ladesäulen an 22 Standorten in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla abgeschlossen sein. Darüber informierte jetzt Cornelia Mitscherling, Geschäftsführerin des Tourismusverbundes Rennsteig-Saaleland die Mitgliedskommunen und Partner in der kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Thüringer Meer“.

Mit Fördermitteln des Freistaats Thüringen entstehen an acht Standorten vor allem am Bleiloch-Stausee 40 Ladepunkte. Parallel dazu werden über ein Leader-Programm 65 weitere Ladepunkte in beiden Landkreisen installiert. An einzelnen Standorten soll es Übersichtskarten geben, wo sich die Gäste über die nächsten Lademöglichkeiten erkundigen können.

Weitere Vorhaben betreffen vor allem das Marketing für die Region. So wurde bereits ein neues Thüringer-Meer-Logo entwickelt, das Website, Flyer und Werbematerial zieren wird. Gearbeitet wird laut Mitscherling ferner an neuen Erlebniskarten und an einem Imagefilm mit dem Schwerpunkt nachhaltiger Tourismus, der aus Leader-Fördermitteln finanziert wird.

Der 1991 gegründete Verein will den Fremdenverkehr von der Rennsteig-Region im Thüringer Wald über die Saalestauseen und die Plotthener Seenplatte, in der Orlasenke und der Thüringer Heide wie auch im Thüringer Vogtland fördern. Ihm gehören neben den Landkreisen und 16 Kommunen zahlreiche Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, Vereine, Fahrgastschiff-fahrten und Händler an.

In Rottenbach jeder Fünfte zu schnell

Rottenbach. In der Rudolstädter Straße in Rottenbach ist am Samstag die Geschwindigkeit gemessen worden. Bei erlaubten 50 Kilometer pro Stunde durchfahren während der Verkehrsmaßnahme 663 Fahrzeuge die Mess-Stelle in Fahrtrichtung Königsee. Das teilte die Saalfelder Polizei am Montag mit. Von 127 festgestellten Geschwindigkeitsverstößen war der Großteil im Verwarnungsbereich. 32 Verkehrsteilnehmer müssen mit einem Bußgeldverfahren rechnen, zwei Fahrer davon wird zusätzlich ein Fahrverbot erwarten. Die höchste gemessene Geschwindigkeit eines Autofahrers betrug 88 km/h. red

Bibliothek geht in den Normalbetrieb

Saalfeld. Seit einer Woche gelten in der Stadt- und Kreisbibliothek Saalfeld sowie den Zweigstellen in Gorndorf und Schmiedefeld die gewohnten Öffnungszeiten. Das geht aus einer Mitteilung der Stadtverwaltung hervor.

Zu beachten sei, dass ab dem 28. Februar wieder Versäumnisgebühren erhoben werden. „Denken Sie also bitte daran, Ihre entliehenen Medien rechtzeitig zu verlängern oder zurückzugeben“, heißt es.

Für den Zutritt bestehen FFP2-Maskenpflicht und 2G-Regel. Am Eingang müssen der entsprechende Nachweis und der Personalausweis vorgezeigt werden. red